

23. Jan. 1920

RUDOLF STEINER

ARCHITEKTUR , PLASTIK
UND MALEREI
DES ERSTEN GOETHEANUM

↓
Drei Vorträge
nach vom Vortragenden selbst durchgesehenen
Nachschriften
mit ... Abbildungen

Verlag
der Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung
Dornach/Schweiz 1956

3974

Aussenbilder

ca 79 Bilder und
mit dem Grundriss

Manuskript.

Vervielfältigen, Weitergeben
Abschreiben nicht gestattet.

Der Dornacher Bau,
das „Goetheanum“.

Vortrag von Dr. R u d o l f S t e i n e r ,
gehalten am 23. Januar 1920 in D o r n a c h .

- - -

Meine lieben Freunde!

In einer ~~von~~ episodenhafter Einfügung in diese
Vorträge, die jetzt gehalten werden, möchte ich Ihnen heute
einiges ~~noch~~ vorbringen über unsern B a u , und zwar s o , ~~über~~
~~über~~ ~~über~~ dass unsere Freunde in dem, was über diesen Bau
hier dargeboten wird, eine Art Unterlage haben können ^(ihr eigener) ~~Wirkung~~
Wirken. Es wird sich ja in der nächsten Zeit wirklich darum han-
deln, dass nach vielen Richtungen hin stärker eingetreten wird für
unsere Sache, und dass der Dornacher Bau, ~~das~~ das G o e t h e -
n u m , in den Mittelpunkt gestellt werde desjenigen, was wir als
Bewegung für die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft
geltend machen wollen. Es würde von ausserordentlicher Bedeutung
sein, wenn dasjenige, was hier als „Goetheanum“ sich befindet, der
Aussenwelt auch bekannt würde, bekannt würde auch denjenigen, die
jetzt nicht Gelegenheit haben, ~~unmittelbar~~ ~~unmittelbar~~
~~unmittelbar~~ diesen Bau zu besuchen. Die Art, w i e dieser Bau sich hin-

7. Jan. 1920.

- 2 -

stellt vor die Geisteskultur der Gegenwart, die k a n n schon, wenn sie in der richtigen Weise unseren Zeitgenossen zum Bewusstsein gebracht wird, ~~die kann in einer gewissen Beziehung~~ in d e r Richtung wirken, die in diesen Betrachtungen als eine notwendige Zeitrichtung angegeben worden ist. Ich werde daher heute, da ich ja - wie gesagt - Unterlagen geben möchte für dasjenige, was dann Andere in die Welt hinaustragen können, ~~zu werde heute~~ einiges von dem, was ich in einen oder anderen Zusammenhänge schon vorgebracht habe, wieder vorzubringen haben, damit dann aus dem, was diese episodischen Betrachtungen enthalten werden, eine Art von Ganzem entstehe.

Dasjenige, was in erster Linie mit bezug auf den Dornacher Bau zu sagen ist, das ist, dass er herausgewachsen ist aus der anthroposophisch orientierten Weltanschauung. Herausgewachsen k o n n t e er aus ihr aus d e m Grunde, weil diese anthroposophisch orientierte Weltanschauung, wenn sie richtig verstanden wird, die innere Kraft hat, wirklich aus sich heraus F o r m e n , K ü n s t l e r i s c h e s , G e - s t a l t u n g e n zu ~~schaffen~~ ^{schaffen}. Noch einmal möchte ich dasjenige sagen, was ich in anderem Zusammenhänge schon gesagt habe: würde irgend eine der heutigen Geistesströmungen, wie sie mit verschiedenen Programmen vor die Welt hintreten, ~~gebraucht haben~~ ^{gebraucht haben} in einem gewissen Zeitpunkt eine eigene Behausung, ~~so würde man sich wenden an diesen oder jenen Architekten~~ ^{gewendet haben} ~~an diesen oder jenen Künstler und würde ~~getrasen haben~~ eine Art so oder so stilisierten Heimes gebaut haben, in dem dann dasjenige, was aus anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft ~~heraus~~ ^{heraus} eigentlich aus irgend etwas anderem heraus sich geltend machen will, wohnen könnte. Es wäre ein äusserliches Verhältnis dann zwischen demjenigen, was da getrieben würde, und einem Renaissancebau oder einem antiken Bau oder einem gotischen Bau oder dergleichen.~~

Ein solches äusseres Verhältnis sollte nicht sein zwischen dem, was hier als Weltanschauung sich offenbaren will

und demjenigen, was ihre Betätigungen umschliesst. Es sollte ein i n n e r l i c h e s Verhältnis sein. Alles einzelne, was zur Behausung unserer Tätigkeit gehört, alles e i n z e l n e in den Formen, in den Gestaltungen sollte aus den Impulsen dieser Weltanschauung selbst heraus geschaffen werden. Wenn Sie dies bedenken, ~~in der richtigen Weise~~, so werden Sie sehen, meine lieben Freunde, dass ~~das~~^{es} zusammenhängt mit der ganzen Stellung, welche sich anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft zur allgemeinen Menschheitsentwicklung geben will. Das Leben der neueren Menschheit ist abstrakt und intellektuell geworden. Es ist so geworden, ~~weil~~^{weil} durch Jahrhunderte hindurch ~~die Menschheit~~, die neuere Menschheit fast nur eine Erziehung in Gedanken durchgemacht hat. Wenn man Formen schaffen wollte, so wendete man sich an schon bestehende, ~~Wörter~~ (in diesem oder jenem alten Baustil, wie man sich auch sonst, wenn man Künstlerisches oder dergleichen ^{schaffen} wollte, nicht an die Weltanschauung wendete, sondern an irgend etwas, was sich neben die Weltanschauung hinstellte. Woher ist denn das eigentlich gekommen?

Sehen Sie, in allem, was sich in der menschlichen Kultur geltend macht, müssen zwei Strömungen zusammenfliessen. Diese zwei Strömungen gehen weit in der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit zurück. ~~Wir haben die e i n e~~, ~~Strömung~~ die ihre intellektuellste Ausgestaltung eben in den letzten Jahrhunderten erfahren hat, ~~und die zurückgeht in grunde genommen~~^{zurück} auf dasjenige, was man ~~heute~~^{heute} nach die Anschauung des Alten Testaments ^{nennen kann}. Man darf niemals aus dem Auge verlieren, dass ein wesentliches in diesen Anschauungen des Alten Testaments das war: Du sollst dir kein Bild machen von deinem Gotte. Die b i l d l i c h e Darstellung desjenigen, was g e i s t i g e r Art ist, das war etwas, was dieser e i n e n Strömung der Menschheitsentwicklung fehlte. Und so ist in dem, was geworden ist aus dieser e i n e n Strömung der Menschheitsentwicklung, ~~ist es - man kann sagen~~ bis zum heutigen Tage geblieben.

Es wird da viel gedacht, es wird philosophiert, es wird wissenschaftet, es werden populäre Weltanschauungen ausgebaut. Aber diese Wissenschaften, diese Weltanschauungen, diese Philosophien, diese religiösen Strömungen bringen es nicht dazu, aus sich selber heraus künstlerische Formen zu schaffen. Man hat aber eigentlich nur zu ~~den~~ ^{dem} unkünstlerischen Elemente des Weltanschauungsstrebens in der neueren Zeit ein innerliches Verhältnis. Zum Formgeben, zum Ausgestalten des Bildhaften hat die neuere Zeit ein unmittelbares menschliches Verhältnis nicht.

Man gibt es aber eben z w e i Eingänge in die geistige Welt, ~~und nicht e i n e n~~ Eingang. Man kann abstrakt in die geistige Welt eindringen, so wie die monotheistischen Religionen eben abstrakt eindringen, ~~in der geistigen Welt~~. Dann bildet man vorzugsweise das intellektuelle Element, ~~das die~~ ~~Abstraktheit~~ ~~aus~~. Dann bringt man es weit in dem, worinnen es die neueste Zeit weit gebracht hat. Man kann aber auch ausbilden dasjenige Element, welches ^{im} das Bildhafte ~~ausmacht~~ ^{liegt}, das Element des Anschauens, ~~das Element~~ des Lebens in der Gestaltung. In diesem Elemente lebte innerlich die neuere Menschheit wenig. Sie erneuerte alte Stile, alte Bildlichkeiten, gelangte aber zu keinem ^{innerlichen} Verhältnis ^{zu tiefen}. Ja, ^{es} ~~das~~ ist soweit gekommen, dass auf der einen Seite diejenigen, die künstlerisch schaffen wollen, geradezu sich f ü r c h t e n vor jeglicher Weltanschauung, weil tatsächlich eine gewisse Furcht berechtigt ist vor der neuesten Weltanschauung, die unbildlich, ~~das~~ ~~die~~ abstrakt ist. Aber auf der anderen Seite hat das noch einen ganz besonderen ~~a n d e r e n~~ Nachteil gehabt für die Entwicklung der neueren Menschheit. Und dieser Nachteil zeigt sich in den ~~bedauerlichen~~ Niedergangserscheinungen der neuesten Zeit. Ich habe schon vor einiger Zeit hier darauf hingedeutet, wie in ~~dem~~ dem Streben der Menschen der Gegenwart etwas von Alttestamentlichem, ~~etwas~~ von Jahve-Streben enthalten ist, wie man gewissermassen jedes einzelne Volk zu dem machen möchte, was das althebräische Volk aus sich machen wollte, wie das Christentum als solches noch nicht

in seiner Fülle ~~noch nicht~~ in die Herzen der neueren Menschheit eingezogen ist. Und so hat sich herausgebildet einseitig im sozialen Leben auch ein gewisses abstraktes Denken, ein gewisses abstraktes Empfinden des Menschheitszusammenhanges. Aber der Mensch als solcher und Menschengemeinschaften, sie können nicht begriffen werden von dem Standpunkt des blossen Intellektualismus aus.

Gerade dasjenige, was der Mensch ^{ist}, und auch dasjenige, durch das der Mensch sich in das soziale Leben hineinsetzen soll, kann nur begriffen werden, wenn man sich erhebt zu bildlicher ^{Anschauung} ~~Darstellung~~. Und derjenige, der die ^{Gefühlsmäßigkeiten} ~~Gebnisse~~ auf diesem Gebiete kennt, der weiss, dass selbst in den Märchen, in den Legenden, in den Mythologien mehr Weisheit über die eigentliche Menschennatur enthalten ist, als ~~enthalten ist über die Menschennatur~~ in der neueren Wissenschaft, die gar nicht die Mittel hat, den Menschen über den Menschen aufzuklären. Vor dem Hereinscheinen des eigentlich Geistigen, das nur in Bildern hereinscheinen kann in unsere menschheitliche Kultur, fürchtet man sich. Aber es wird mit dem menschlichen Kulturleben nicht besser werden, wenn nicht eine Weltanschauung wiederum die Herzen der Menschen ergreift, welche fähig ist, aus sich heraus nicht nur Gedanken zu prägen, sondern ~~fähig ist, aus sich heraus~~ Formen zu gestalten, das ganze Leben zu durchdringen. Damit aber möchten wir ^{mit diesem Bau} hier ~~einen~~ ^{Es} ~~Anfang~~ machen. ~~Es~~ soll zwar nur ein Anfang sein, aber doch in seiner Eigentümlichkeit alles dasjenige zeigen, was einer wirklich schöpferischen Weltanschauung der Gegenwart und namentlich der Zukunft eigen sein muss. Sehen Sie, alles dasjenige, was so diese Weltanschauung charakterisiert, die hier vertreten wird, das soll gewissermassen im Bilde da sein, wenn man vor sich hat dasjenige, was dieser Repräsentant dieser Weltanschauung ist, das Goethe an ihm hier auf dem Dornacher Hügel.

13. Jan. 1920

- 6 -

Wenn wir in einigen Linien charakterisieren wollen dasjenige, was dieser Weltanschauung eigen ist, wir müssen sagen: vor allen Dingen ist ~~die Weltanschauung~~ ^{ihre} eigen die Erkenntnis, dass ein neues Geistesleben sich der Menschheit in dieser Zeit offenbaren muss. ~~Das muss sein, dass ein neues Geistesleben sich offenbaren soll,~~ das muss man anfühlen dem Bau, der der Repräsentant sein soll der Verbreitung dieses Geisteslebens, ~~das muss man anfühlen,~~ ^{man müsste} ^{indem man sich} ~~(diesem Bau, wenn man sich ihm nähert.~~ Derjenige, der sich aus der Umgebung diesem Bau nähert, der muss das Gefühl haben: hier in diesem Bau wird sich offenbaren etwas, was sich als Neues hereinstellt in die Menschheitsentwicklung. Ein Hereindrängen eines Neuen in die Menschheitsentwicklung, - damit haben Sie gegeben - ich möchte sagen - von vorn herein die Form dieses Baues. ~~Die Form dieses Baues,~~ Zwei nicht ganz geschlossene Cylinder, von nicht ganz geschlossenen Halbkugeln bedeckt, drücken aus jene Zweiheit des sich Offenbarenden und des die Offenbarung Entgegennehmenden. Und das Prädominierende der beiden Kuppeln wird dem, der sich nähert dem Bau, zur Andeutung bringen: es ist hier etwas beschlossen, das umhüllt wird, das sich aber offenbaren will. ~~der Gegenwart.~~

Nehmen Sie dasjenige, was ich so sage, ja nicht in einem symbolisierenden Sinne; nehmen Sie es im künstlerischen Sinne, dann werden Sie das richtige Verständnis dafür entwickeln. Ich werde über diese Dinge noch mehr sprechen, aber wir wollen ^{uns} heute ~~über diese Dinge noch mehr sprechen,~~ zunächst einmal einen Ueberblick machen über die ^{Wirkungen} ~~verschiedenen Zusammenhänge~~ der Bau - Formen nach aussen hin, und dem, was unsere Bewegung will. Stellen wir uns also zunächst vor: jemand nähert sich - sagen wir zunächst - von Nordosten her aus irgend einem Punkte der Umgebung dem Hügel, auf dem das Goetheanum errichtet ist, so wird er sehen können: hier erhebt sich ein Bau, (das erste Bild eingestellt) ~~ohne Zweifel jedermann, der vorbeifahren diesen Bau betrachtet, das Gefühl haben: dieser Bau ist zu etwas, zu dem irgendwelche~~

23. Jan. 1920

- 7 -

Formen sein Können.
andere Behausungen der Welt nicht da ~~ist~~. Und das ist schon ein Gefühl, das man einmal durchmachen soll, durchmachen soll in unmittelbarem Anblick des Repräsentanten dieser Weltanschauung.

+ Das nächste Bild:

Von einer andern Seite aus ~~gehört, von hinten, also von hinten~~ ~~sehen mehr gehört~~, repräsentiert sich der Bau in dieser Weise.

+ Ein weiteres Bild aus dem Umblicke, ~~von außen gesehen~~.

Es wird vor allen Dingen notwendig sein, auf die einzelnen Formen zu sehen. 1908 hat sich mir zuerst der Gedanke ergeben, den Bau als einen solchen Doppelkuppelbau aufzuführen. Es war ja an dem Baugedanken manches dadurch geändert worden, dass ~~der Bau~~ ursprünglich gedacht war ^{den Bau} (in einer Stadt, in München, aufgeführt, ~~zu führen~~, wo er rings umgeben gewesen wäre von Häusern, wo also die Aussenarchitektur weniger in betracht gekommen ^a war. Als der Bau umzukonstruieren war für den hiesigen Hügel, da handelte es sich natürlich darum, ihn auch nach aussen hin architektonisch so zu gestalten, dass er nach den verschiedenen Seiten der Umgebung hin ^{richtig} wirkt. Hier wollen wir zunächst einmal ins Auge fassen, dass der ~~Bau~~ ganze Bau auf einer Art Rampe errichtet ist, sodass er also nicht unmittelbar auf dem Boden aufsteht, sondern ~~dass er auf einer Art Rampe errichtet ist~~.

+ Das nächste Bild: (etwas kleiner)

+ Das nächste Bild:

Wir kommen jetzt dem Bau schon näher und haben hier ein Bild dem Haupteingange gegenüber.

Nun bitte ich Sie zu berücksichtigen, dass man hineingeht zunächst in den Unterbau, dass dann, wie ^{wir} ~~Sie~~ sehen werden, angehörig diesem Unterbau die Treppe ist, durch die man ^{in den Zuhörerraum} hinaufsteigt. Dann kommt man erst durch das Haupttor in den eigentlichen ^{Innenraum} ~~Bau~~. Der Bau ist etwas über dem Niveau der unmittelbaren Bodenfläche erhaben. Es wird jedem, der sich dem Bau nähert, ~~von dieser Höhe~~ auffallen, namentlich wenn er sich dem Haupttor gegenüber ^{befindet}, dass ^{hier} ~~der~~ Versuch ~~gemacht~~ gemacht worden ist, von den bloss mathematisch-geometrisch-mecha-

3. Jan. 1920

- 8 -

nischen Bauformen abzugehen und organische ~~Formen~~ zu finden. Selbstverständlich können diejenigen Menschen, die ganz ^{er} erfüllt sind mit den alten Anschauungen, ^{die Gedanken} davon, dass nur das Geometrisch-Dynamische in der Baukunst, in der Architektur eine Berechtigung hat, ~~das~~ ~~vielen~~ viel gegen diese Überführung der architektonischen Formen ins Organische einwenden. Diese Einwände kennt man alle. Allein ~~hier~~ ~~besteht~~ es ^{hat} ^{hier} ^{einmal} ^{gefaßt} sich ^{eben} wirklich ^{darum}, ^{einmal} das Wagnis zu unternehmen, die Bauformen ins Organische überzuführen. Dann aber war die Notwendigkeit gegeben, den ^{so zu denken, wie man} ^{denkt.} ~~ganzen~~ Baugeanken ~~aus einem~~ das Organische ~~heraus~~ ~~zu~~ ~~gestalten~~. Verstehen, was ich damit eigentlich meine, wird nur der, der ^w ⁱ ^r ^k ^l ⁱ ^c ^h einmal versucht, was heute die wenigsten Menschen noch eigentlich wollen, in der Empfindung abzugehen von allem Symbolisierenden, Abstrakten, von allem bloss Mechanisch-Mathematischen, und der sich einlässt auf ein wirklich organisch-Künstlerisches, empfindendes Denken. Nicht etwa, um ~~irgend~~ die Form eines organischen Wesens symbolisch hier in Bauformen auszudrücken, ^{handelt} ^{es} ^{sich}, sondern ~~darum~~ ^{um} ^{ein} ^{organisches} ^{Wesen} ^{zu} ^{begreifen}, ^u ^o ^t ^w ^e ⁿ ^d ⁱ ^g ist eine ganz bestimmte Art von intuitiven Gedankenformen. Man muss sich ~~an~~ ^{um} ^{gewöhnen} in solche intuitive Gedankenformen. Und dann muss man in der Lage sein, ganz ursprünglich und elementar aus einem solchen intuitiven Denken heraus auch diese Bauformen zu finden.

Ich möchte Sie aufmerksam machen auf etwas, wovon die meisten Menschen in der Gegenwart überhaupt noch gar keine ~~keine~~ Ahnung haben. ~~Es ist ein Unterschied zwischen den Folgenden.~~ Man kann sagen: ~~hier~~ in der Natur sind organische Formen. Wir bilden Bauformen, die nachgestaltet sind irgendwie den organischen Formen der Natur, die gewissermassen symbolisch zum Ausdruck bringen die organische Form der Natur. So ist hier nichts entstanden. ^{Für diese Bauformen} ~~hier~~ ^{gibt} ^{es} ^{kein} ^{Vorbild}, ^{das} ⁱⁿ ^{der} ^{Natur} ^{unmit-} ^{telbar} ^{vorhanden} ^{wäre}. Und wer ^{solche} ^{Vorbilder} in der Natur sucht, der zeigt eben, dass er das Grundlegende desjenigen, um was es

3. Jan. 1920

- 9 -

sich hier handelt, gar nicht verstanden hat.

Das Andere ^{ist} ~~das Unterschiede von dem eben Gesagten, das~~
~~ist das~~ dass man in der Lage ist, den Organismus wirklich zu
verstehen. Dann, wenn man einen Organismus in der Natur ver-
steht, dann hat man ein Denken, welches ganz unabhängig von der
Natur auch organische Bauformen finden kann. . Aber diese orga-
nischen Bauformen müssen ganz selbständig und unabhängig gefun-
den werden, müssen aus ihrer eigenen Formwesenheit heraus ge-
schaffen werden. ~~Wahr~~ Das Ganze trägt dann, wenn es wirklich
aus einem organischen Baugedanken heraus gebildet ist, ~~Wahrheit~~
auch den Charakter des Organischen. Welches ist dieser Charakter
des Organischen? Ja, meine lieben Freunde, nehmen Sie einen
komplizierten Organismus, ~~Wahr~~ ^{und} nehmen Sie ^{dann} an diesem kompli-
zierten Organismus nur ein Ohrläppchen, Sie werden sich, wenn
Sie richtig intuitiv denken ~~können~~ und empfinden können, ~~Wahrheit~~
~~Sie~~ sich sagen: dieses Ohrläppchen an seiner Stelle könnte nie
anders sein, als es ist, und es muss an dieser Stelle so
sein, wie es ist; es hat die richtige Breite, es hat die richtige
Höhe, es hat die richtige Rundung usw. So muss hier an diesem
organisch gedachten Bau jede einzelne Form sein. Alles einzelne
muss, indem es sich als ein Glied des Ganzen kundgibt, seine
eigene Notwendigkeit in der Form offenbaren. Es muss sich das
kleinste Anhängsel, das ~~Wahrheit~~ da oder dort auftritt, in seiner
inneren Notwendigkeit so darstellen, wie das Ohrläppchen ~~Wahrheit~~
~~Wahrheit~~ oder wie ein Arm ~~an menschlichen Orga-~~
~~Wahrheit~~ oder wie der Kopf an menschlichen Organismus.

^{Es} ^{hier} ~~Man~~ ist nachgebildet der Natur. Und wer durch
diese Formen an das Eine oder das Andere erinnert wird, der
zeigt eben, dass er den Bau nicht künstlerisch beurteilt, sondern
unkünstlerisch. Denn wenn ich durch irgend etwas an Bau erinnert
werde, ~~Wahrheit~~ ^{alles hind} an was schon ~~alles~~ die Menschen erinnert
worden ~~Wahrheit~~ ^{dunk diese Bauformen:} an menschliche Augenbrauen oder dergleichen oder an
Augen, so zeigt ~~Wahrheit~~ ^{ich} nur: ~~Wahrheit~~ ^{ich} beurteile das Einzelne für sich,

während jede Einzelheit an diesem Bau nur eine Bedeutung hat im Zusammenhang mit dem Ganzen, und aus dem Ganzen heraus begriffen werden muss.

Das nächste Bild zeigt dasselbe, etwas näher:
 Sie haben unten den Eingang. Man kommt zunächst in die Garderobenräume, dann links und rechts, wo der Unterbau eine Rundung ist, ^{ist} das Treppenhaus. Man kommt dann auf die Rampe hinauf und geht durch das Hauptportal in das Innere hinein. Das Motiv, das einem am Hauptportal entgegentritt oben, das ist eben ein solches organisches Motiv. Und wenn Sie die verschiedenen Motive, die an den verschiedenen Seiten des Baues zu finden sind, nehmen, so werden Sie überall finden: sie sind nach dem organischen Metamorphosen-Prinzip gebildet, so ~~gebildet~~ ^{als Entwicklung} gebildet, dass sich das Eine aus dem anderen immer ^{ergibt}. Sehen Sie sich z. B. dieses Motiv an, welches hier oben am Hauptportal ist. Wenn Sie ^{es} in seinen Formen empfinden, so werden Sie wiederempfinden können d i e s e l b e Form an den Fenstermotiven des Seitentrachtes, den Sie hier besonders deutlich sehen nach dem Süden hin. Scheinbar ganz andere Motive sind diese Fenstermotive. Aber Sie werden an ^{Ihren} ~~diesen Fenster-~~ ~~motiven~~ sehen können dass sie sich so ergeben aus dem Hauptportal-motiv, wie etwa nach dem Prinzip der Goethe'schen Metamorphosenlehre die einzelnen Organe der Blüte sich ergeben aus dem Blatt. Es ist eine andere Metamorphose d e s s e l ' b e n Motivs. Man kann nur einen organischen Baugedanken entfalten, wenn man zu ~~gleichem Zeit~~ ^{gleichem Zeit} wirklich innerlich intuitiv erfasst das Prinzip der Metamorphose.

Das nächste Bild:

Das ist also wiederum der Haupteingang.

Das nächste Bild: Haupteingang mit Seitentrachten. ^K

Sie sehen gerade ^{bei} mit dem, was sich links und rechts an den Haupteingang anschliesst, ~~das~~ ^{den} ~~versuchen~~ den Versuch gemacht, so wie in ^{irgend} der organischen Natur selber gestaltet ist, aber ohne dass ^{Organisches} ~~etwas~~ ^{zu verfahren, nämlich so dass} nachgeahmt ist ^{das e i n e} Motiv aus dem anderen hervorgeht. Sie sehen jeder Linie, jeder Fläche an, dass sie aus der anderen

3. Jan. 1920.

- 11 -

nach d e m s e l b e n Prinzip hervorgeht, wie - sagen wir z-Bw-
hervorgeht die Wangenfläche aus der Schläfenfläche. ^{beim Menschen} Dieses Hervor-
gehen der Wangenfläche aus der Schläfenfläche, man kann ^{es} das wirk-
lich innerlich studieren. Man muss nur loskommen von der rein
intellektuellen ^{aliskipfen} Weltanschauung. Man muss die Welt in Formen ~~anzusehen~~
~~anzusehen~~ können, ohne zum Symbolismus zu kommen. Dann wird man ein-
sehen, wie eine Fläche, eine Form aus der anderen so entsteht, ^{würde} dass
sie wirklich herausgewachsen sein ~~konnte~~, und dass sie ausserdem an
dem Orte, wo sie ist, durchaus räumlich gerechtfertigt ist. ~~Das ist~~
~~dasjenige, was zu sagen ist.~~ Sehen Sie, an diesem ganzen Bau ist
kein einziges blosses Symbolum. Als unsere Bewegung noch viel durch
^{menschen} ~~verschiedene~~ Seiten, die sich ^{an ihr} daran beteiligten, ~~war~~ Sektiererri-
sches in sich hatte, viel verkehrt Mystisches, ~~in sich hatte~~, das ja
~~selbstverständlich~~ von mir immer bekämpft werden musste, aber es
waren sehr viel mystisch-sektiererische Anlagen in den verschiedenen
Menschen, die von verschiedenen Seiten zu unserer Bewegung heran-
kamen, da entsetzten sich gerade oftmals künstlerische Naturen, die
in unsere Räume hereinkamen, über das Symbolisierende, - Jrgendwo
ein Rosenkreuz, ein Kreuz mit sieben Rosen, dilettantisch gemacht,
galt den Leuten m e h r , als ein wirklich künstlerisches Motiv.
Das dürfte nun an diesem Bau endlich endgiltig überwunden sein,
und das unmittelbar Schöpferische e h n e den Durchgang durch
das Symbolisierende, das unmittelbar Schöpferische einer Weltan-
schauung im Formalen, das ^{sollte} ~~dürfte~~ an diesem Bau nun ~~glicklich~~ zum
Ausdrücke kommen.

x
x
Dasselbe Bild, etwas näher gesehen.

Das nächste Bild:

~~Hier sehen Sie anschliessend an das Hauptportal dasjenige Motiv,~~
~~eben grösser, das dann an dem Hauptportal herauskommt.~~ Ich bitte
Sie, immer bei diesen Formen darauf Rücksicht zu nehmen, - selbst-
verständlich ist alles ein Anfang- ^{der} ~~das sie~~ ~~überall~~ der Versuch ge-
macht ist, die Flächen s o zu gestalten, dass sie sich nach den
entsprechenden Kräfte-Lagen richten. Wenn Sie z. B. durch den

Haupteingang des Unterbaues hineingehen, so werden Sie dort ~~einigen~~
 Bogen. ^{schon} Studieren Sie einmal die Formung dieser Bogen, und Sie wer-
 den sehen: die ^{im Bau} Formung dieser Bogen ^{ist} so, dass die Linie des
 Bogens, ~~die krumme Linie des Bogens~~ genau folgt der Kräfte-Ver-
 teilung. Da, wo es zum Tore zu geht, wo also eine ^e geringe Belastung
 vorliegt, da greift der Bogen aus; da, wo der Bogen sich hinwölbt
 gegen den Bau, da biegt ^{er} sich der Bogen ein, er stemmt sich. ~~Wird~~
 Sodass also die Formung des Bogens durchaus den Lasten, den
 Kräfte-Verteilungen folgt. ^{So die Formen anfinden} Das ~~heißt~~ eben, einen organischen
 Baugedanken fassen.

Das nächste Bild:

Das ist etwas weiter dann nach links hinüber ^{weil} ~~geht~~.

Das nächste Bild:

Da kommen wir zu der ~~von Norden herübergehenden~~ ^{nordwärts} Seitenansicht.
 Sie sehen hier in dem zwischen dem Hauptportal und dem einen
 Flügel liegenden Teile ~~sehen Sie~~ das Motiv des Hauptportals in
 Metamorphose. Sie können da studieren, wie die einzelnen Formen
 so metamorphosiert sind, dass z. B. Rücksicht darauf genommen
 ist, wie das Motiv der S e i t e n w a n d folgt. Während man
 in den Haupteingang hineingeht, kommt einem das Motiv entgegen;
 während man ^{an dem Motiv} hier vorübergeht. Dieses Entgegenkommen und Vorüber-
 gehenlassen, das sind solche Dinge, die bei einem organischen
 Baugedanken zum Ausdruck kommen müssen. Es ist d a s s e l b e
 Motiv in anderer Metamorphose. ^{So} ~~Es~~ ist auch dasjenige, ^{gestaltet} was ~~oben~~
 nach oben hin abschliesst, was gewissermassen überdacht das Motiv.
 Das ~~ist~~ ^{das ist} auch anders gestaltet, aber wiederum nur in Metamorphose
 anders gestaltet, ^{das} als ~~das~~ beim Hauptportal-Motiv. ~~Wird~~

Das nächste Bild:

Das haben Sie die Seitenansicht des Seitentraktes. Gerade an
 diesem Fenstermotiv können Sie studieren, wie man organische
 Formen ausgestaltet. Was hier die Fenster nach oben abschliesst
 als Motiv, das ist genau d a s s e l b e ~~Motiv~~ wie das Motiv, das
 Sie vorher gesehen haben über den Fenstern und das Motiv, das Sie
 über den Hauptportal haben; ^{aber} ~~was~~ beim organischen Wachstum ist es so,

dass die Metamorphosen entstehen dadurch, dass dasjenige, was an dem e i n e n Gebilde kräftiger, breiter ausgebildet ist, sich ^{beim andern} verkürzt, zusammensetzt, anderes, was bei einer früheren Bildung primitiver ausgebildet ist, sich mehr verzweigt. Darauf beruht ja gerade die Matamorphose. Und diese Metamorphose sehen Sie hier durchgebildet. Ausserdem mache ich Sie aufmerksam darauf, dass wenigstens das B e s t r e b e n ^{verfanden} (war, bei diesem ganzen Bau Bau-Wahrhaftigkeit, architektonische Wahrhaftigkeit zu entwickeln. Das ist etwas, was man in der heutigen Welt eigentlich nur noch wenig versteht. Das bloss Renaissancehafte sehen Sie hier überwunden. Sie sehen diese Fenster nicht bloss dekorativ ausgestattet, sondern Sie sehen sie aufstehen unten. Es ist an diesem ganzen Bau nichts zu finden, was nicht zu gleicherzeit ver-rät, was es ist. Es l ü g t nichts an diesem Bau. Währenddem gerade bei jetzigen Bau-Gedanken so ungeheuer viel Erlogenes und Verlogenes ist. Wir haben ja in unserer Kultur gerade in den Formen so viel Erlogenes, ~~drinnen~~, dass es schliesslich nicht wunderbar ist, dass wir auch in dem, was die Menschen s p r e - e h e n, so viel Erlogenes haben. Das ist hier versucht: wo etwas auftritt, soll es tatsächlich unmittelbar der Ausdruck desjenigen sein, was es ist. Das ist beim Symbolismus niemals der Fall; denn ^{dieser} ~~der Symbolismus~~ hat immer etwas Willkürliches in sich. Das bitte ich Sie zu berücksichtigen.

Das nächste Bild:

X Hier haben Sie dann den Seitentrakt ^K in seiner Fassade. Sie haben ~~hier~~ dasjenige, was über dem Hauptportal ist, in einer andern Metamorphose. Natürlich ist bei all dem, was Sie hier sehen, zu berücksichtigen, dass es ein Anfang ist. Ich sage es jedem, der's hören will, immerwiederum: ein zweitesmal der Bau gemacht von mir selber würde er ganz anders werden. Es ist eben ein Versuch. Aber im einzelnen kann man ^{ihm} ~~dem~~ ^{wol} doch (ansehen, was eigentlich gewollt ist, wie der organische Baugedanke durchgeführt ist,

wie z.B. die bloße mathematisch-geometrisch-dynamische Säulenform ins Organische überall übergeführt ist, sodass nirgends bloß anschaulich ist das Prinzip des Tragens oder des Lastens, sondern überall drinnen ist das Prinzip des Wachsens, des Auseinanderhervorgehens, was, wie wir dann morgen sehen werden, insbesondere bei der Innen-Architektur in ausgeprägtestem Maße versucht worden ist durchzuführen.

Das nächste Bild:

Das ist der obere Teil des s e l b e n .

Das nächste:

Das ist ^{der} dieser Anschluss von der Seite, von der Ecke her.

Das nächste Bild: ^(das) (Modell wiedergeben).

Hier haben Sie nun das Bild von meinem ursprünglichen Modell. Ich wollte Ihnen zuerst eine Vorstellung geben von der Idee, die sich ergibt beim Annähern an den Bau. Ich wollte Ihnen ~~dann~~ zeigen, wie ^{der Bau wirken soll,} die Ideen liegen, wenn man um ^{ihn.} den Bau herum geht. Nun führe ich ^{Sie} Ihnen vor das I n n e r e , so wie es sich darstellt nach meinem ursprünglichen, in Holz und Wachs ausgeführten Modell. Dieses Modell lag ja dem ganzen Bau zu Grunde. Sie haben es hier in der Mitte durchgeschnitten. Dadurch sehen Sie ~~hier~~ unter der großen Kuppel die sieben aufeinanderfolgenden Säulen, welche in der Rundung abschließen den Zuschauerraum. Dann haben Sie hier die Stelle des Verhanges, die Mitte, und hier haben Sie unter der kleinen Kuppel die 6 von den 12 Säulen, welche den kleinen Kuppelraum umkreisen. Dieser Schnitt, der hier geführt wird, geht vom Westen nach Osten. Im Osten wird stehen dann die Hauptgruppe: Der Menschheitsrepräsentant, von luciferisch-ahrimanischen Elementen umrahmt. Ueber das Prinzip, nach dem diese Säulen mit ihren Kapitellen und Architraven gebildet sind, werde ich ~~noch~~ morgen sprechen.

Das Nächste Bild:

Hier haben Sie den Grundriss des Baues, Haupteingang,

ringherum die Rampe, hier den Zuschauerraum, den kleinen Kuppelraum, den Ort, wo aufgeführt werden sollen Mysterien, wo die ^{usw.} ~~usw.~~ Burhythmic-Aufführungen/sein sollen, beides getrennt durch den Vorhang, ~~und~~ ^{linie} in der Trennungsstelle von beidem wird ja auch der Rednerpult stehen. In der Trennungslinie liegen dann die zwei Seitentrachten, die dazu bestimmt sind, daß diejenigen, die etwas zu tun haben mit den Aufführungen, dort ihre Garderoben haben werden und so weiter.

An diesem Grundriß können Sie sehen, daß dem ~~im~~ ^{ganzen} Bau eine gewisse Notwendigkeit zu Grunde liegt. Wenn ich über diesen Grundriß spreche, so ~~sollte ich sagen~~, habe ich immer eine gewisse Sorge, daß man den eigentlichen Baugedanken mißverstehen kann. Ich ~~weiß~~, ^{habe} ~~daß ich~~ hier einmal einen Vortrag gehalten ~~habe~~ über die Grundrißform, und ~~daß ich~~ diese Grundrißform parallelisiert ~~hat~~ ^{mit} ~~der menschlichen Bildung~~, ^{der} mit menschlichen organischen Gestalt, ~~selbst~~. Da verstehen dann gleich wiederum ^{manche} ~~die~~ Zuhörer, daß der Bau symbolisch nachgebildet sei der menschlichen Form. Das ist aber durchaus nicht der Fall; sondern wer in der Lage ist, die menschliche Form wirklich zu verstehen, wie sie auf der einen Seite das Denkerische ist, auf der anderen Seite das Willensgemäße, ~~das~~ das durch das Gemüthafte zusammengebunden ist; wer das G a n z e versteht, Hauptesbildung, Gliedmaßenbildung mit der Rumpfbildung, mit der Herzensbildung in der Mitte, ~~der~~ ist auch in der Lage, a n d e r e organische Formen auszubilden. Und eine solche andere organische Form ist dieses. Es i s t eben organisch gestaltet. Daher wird man, wenn dieses hier vorliegt und die organische Form des Menschen vorliegt, wird man eine Beziehung ^{zum} ~~des~~ (Menschen finden können. Aber es handelt sich durchaus nicht darum, daß das Eise dem Andern nachgebildet ist, sondern es ^{ist} hier wirklich die organische Bauform aus dem Organisch-Schöpferischen des Natur- und Weltenswirkens selber heraus gestaltet.

Dasselbe können Sie ansehen dem Querschnitt ^{den} ~~ich~~ Ihnen jetzt zeigen werde ^{hier ist} ~~die~~ (vom Osten nach Westen der Quer-

schnitt geführt. ~~ist~~.

nächstes Bild,

+ ~~also~~ ^{die} kleine Kuppel, die sich verbindet mit der großen Kuppel.

Das ist in der Mitte durchschnitten, von Ost nach West. Der ganze Bau hat nur eine Sym^metrieachse, und sym^metrisch ist alles in bezug auf diese Sym^metrieachse angeordnet. Das bedingt, daß eben gerade der Baugedanke ein organischer sein muß, denn das Organische ist so gestaltet, daß es sich in einer gewisse Achse entwickelt, wenn es ein höheres Organisches ist. Nur gewisse niedere organische Formen sind Zentral angeordnet, und man kann annehmen, daß einmal aus dem, was hier angestrebt worden ist, gewisse vollkommeneren Bauformen als die Zentralbauten sind, heraus entstehen werden, weil eben das Prinzip des organischen Wachstums in einer Achse ~~hier~~ wirklich hier einmal angestrebt worden ist.

Das nächste Bild:

+ Hier sehen Sie den Raum, in den man zunächst hineinkommt, wenn man durch das Tor des ~~Unterbaues~~ ^{Unterbaues} hineingeht; dann hat man hier die Treppe, über die man hinaufgeht, um ~~oben~~ ^{oben} auf die Rampe zu kommen, über die man dann durch das Hauptportal in den eigentlichen Raum, über den wir morgen sprechen werden, hineinkommen kann. Sie sehen, wenn Sie der Treppe zugehen, ~~hier~~ ^{hier} ein merkwürdiges Gebilde. Das, was dieses Gebilde ist, wird ~~wielläicht~~ ^{wielläicht} nur derjenige vollständig erfassen können, der ~~hier~~ ^{hier} wirklich absieht von allem bloß Intellektuellem und ~~wirklich~~ ^{wirklich} auf das Künstlerische zu sehen in der Lage ist. Als diese Form hier ausgebildet werden sollte, da sagte ich mir: wer über diese Treppe hinaufgeht, der muß an irgend etwas ~~an~~ ^{an} Anhaltspunkt haben für die ~~S t i m m u n g~~ ^{S t i m m u n g}, die man im Hinaufgehen haben soll. Und nun sehen Sie sich diese drei Formen an, die aufeinander senkrecht stehen in den drei Raumrichtungen. Aber es genügt nicht, daß Sie bloß dieses aufeinander-senkrecht-Stehen ins Auge fassen, sondern Sie müssen das ~~U e b e r h ä n g e n d e~~ ^{U e b e r h ä n g e n d e} dieser Formen ansehen, das sich ~~ausbuchtende~~ ^{ausbuchtende}, das ~~Lastende~~ ^{Lastende},

im Ueberhängenden Lastende. Wenn Sie die ganze Form durchempfinden, dann wird ^{Sie Ihnen} diese Form (ein Ausdruck der Stimmung sein, die man für die wünschenswerte halten kann, wenn man über diese Treppe hinaufgeht. Wer über diese Treppe hinaufgeht, soll ein Vorgefühl davon haben: in diesem Bau des Goetheanums findet er etwas, was ihm Festigkeit., Sicherheit, Kraft im Leben gibt, was ihm etwas gibt, ohne das man gewissermaßen ^{seelisch} umfällt. Davon soll man ein Vorgefühl hier haben. Rein aus diesem Gefühl heraus ist diese Form entstanden. Ich möchte sagen, nur nachträglich sollte man fühlen, wie diese Form so sein muß, daß sie, wenn auch nicht in/ sklavenhafter Nachbildung, doch etwas ähnlich ist den drei halbzirkelförmigen Kanälen, die die kleinen Gehörknöchelchen im menschlichen Ohre bilden. Wird dieses Organ im menschlichen Ohr verletzt, so fällt der Mensch um. Er verliert das Gleichgewicht. Es ist ein Gleichgewichtsorgan ^{im} menschlichen Organismus, ein ganz kleines, winziges Gleichgewichtsorgan.

Man kann nun das Gefühl haben, daß h i e r so etwas sein muß, um im Gleichgewicht in diesen Raum einzutreten. Das ist nichts Auspintisiertes, das ist etwas durchaus Empfundenes. Derjenige, der es als auspintisiert versteht, der hat es sich selbst zuzuschreiben, denn er fängt an nachzudenken, nachzugrübeln, zu spekulieren. Es handelt sich nicht darum, daß man nachgrübelt, spekuliert, sondern daß man das Lastende im Ueberhängenden empfindet, daß man die Form empfindet, und im Empfinden eben die Stimmung fühlt, die einen überkommen kann, wenn man über diese Treppe hinaufgeht.

Hier ist gerade e i n e derjenigen Bogenrichtungen, die nur verstanden werden kann innerhalb eines organischen Baudenkens. Stellen Sie sich einmal hierher im Bau und sehen Sie nach dieser Richtung hin und e m p f i n d e n Sie den Bau, das heißt, empfinden Sie, wie man hier hereinkommt beziehungsweise heransgeht, empfinden Sie, wie man hier die Treppe hinaufgeht, dem Lastenden des ganzen Baues entgegenggeht, dann werden Sie ^{von} diesen Schwung empfinden, daß er so sein muß. Sie werden aber

auch empfinden, was gemeint ist in diesem Gebilde hier. In solch einem Gebilde ist einmal der Versuch gemacht, das bloß Säulenmäßige, das Pfeilermäßige ins Organische überzuführen. Es ist dabei nichts anderes zu Grunde liegend, als das Formgefühl, das kommt, wenn man intuitiv das Tragende durchfühlt; und dann muß diese Form herauskommen. Wer erinnert wird an einen Elefanten- oder an einen Pferdefuß, der mag daran erinnert werden, aber er zeigt, daß er nicht vom Künstlerischen ausgeht, sondern vom ^{Intuitiven} bloß Initiativen desjenigen, um was es sich handelt. Hier zu empfinden, wie getragen werden soll und wie dasjenige, was trägt, sich in diese Formen auswächst, nach dieser Richtung hin in diese Formen übergeht, in diese Bogenlinie nach der anderen Richtung hin sich aufstemmt, ^{darum handelt es sich} es handelt sich nicht darum etwas nachzuahmen, sondern die darinnen tragenden und lastenden Kräfte zu empfinden und ihnen entgegensustellen die Formen, die tragen und lasten können.

Bei dem gewöhnlichen Baugedanken empfindet man eigentlich nur das geometrisch-mechanisch-dynamische Tragende und Lastende. Hier soll in jeder Fläche, in jeder Linie ~~zum~~ zum Ausdruck kommen, wie gewissermaßen im Baulichen der Anfang des Fühlens des Lebendigseins enthalten ist. Wenn Sie diese Dinge, die ich heute erwähnt habe, wirklich entkleiden alles bloß Spekulativen, dann werden Sie die Sache in der richtigen Weise verstehen.

Ich werde dann morgen fortfahren, von hier ausgehend Ihnen die Innenarchitektur darzulegen. Ich glaube, daß wenn man zunächst einmal dasjenige, was dem Baugedanken zu Grunde liegt, der Welt mitteilt und dann zeigt, wie hier etwas wirklich Neues hervorgeht aus anthroposophischer Weltanschauung in künstlerischen Formen, dann wird man der Welt ein Gefühl beibringen können, wie von hier aus weltanschaulich, und wie wir dann sehen werden morgen und übermorgen, auch sozial gewirkt werden kann. Heute wollte ich zunächst einmal diese Einleitung geben, ~~ich~~ ~~ich~~ ~~sie~~ ~~bitte~~ ~~zu~~ ~~überlegen~~. Morgen wollen wir von Außen nach Innen in unserem Bau fortschreiten.